
Persistenter Identifier: 1003016723_54
Titel: Evangelisches Schulblatt - 54.1910
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_54/1/

Evangelisches Schulblatt.

Juli.

I. Abteilung. Abhandlungen.

Das Staatsbewußtsein als Erziehungsgrundsatz vor hundert Jahren.

Von Th. Franke, Würzen.

Wir leben jetzt im Zeitalter der staatsbürgerlichen Erziehung, der politischen Bildung. Gesellschaften gründen sich zu ihrer Pflege; Preisaus schreiben reizen zu ihrer Erforschung und Vervollkommnung; Behörden fordern zu ihrer Erörterung auf; politische Parteien erwärmen sich für sie und nehmen deren Pflege in ihr Verzeichnis von Forderungen, wie die neugegründete „Deutsche freisinnige Volkspartei“. Schriften, Aufsätze, Vorträge stellen sich in ihren Dienst: kurz, das Zeitalter der staatsbürgerlichen, politischen Bildung ist angebrochen. Die Schule gerät in den Bannkreis dieses Gedankens. Grund genug, ihn näher zu erörtern.

Dieser Gedanke ist nicht neu; er ist nur von neuem zu regstem Leben entfacht worden. Staat und Erziehung stehen von Natur in innigstem Wechselzusammenhang. Der kann eigentlich nicht verkannt werden. Dennoch hat es lange gedauert, ehe man bewußtermaßen Staat und Erziehung in ursächlichen Zusammenhang setzte. Dies hatte mannigfache Ursachen. Entscheidend war zumeist, daß man noch ein höheres Erziehungsziel als das staatliche oder weltliche kannte, das religiöse oder sittlich-religiöse, überweltliche, jenseitige. Zudem mußte der Staatsgedanke erst als eine selbständige Gedankenmasse ins menschliche Bewußtsein treten, losgelöst von den gedanklichen Verbänden, in deren Schoße er sich entwickelt hatte. Dazu gehörte auch ein besonderer, leicht handhablicher Name. Daran aber mangelte es lange. Die Griechen nannten ihre Stadtstaaten polis, die Staaten der „Barbaren“ bezeichneten sie als Perser, Ägypter usw. nach den Völkern; sonst kannten sie nur noch den Gesamtnamen Gemeinschaft koinonia. Die Römer hatten auch keinen eigentlichen Fachausdruck für Staat, sondern gebrauchten dafür civitas Bürgerschaft (polis Stadt), res publica Gemeinwesen, regnum Königreich, imperium Kaiserreich. Die Italiener machten